

Ansprechpartner in roten Jacken

Von Torsten Büchele



Oberbürgermeister Thilo Michler (von links) begleitete die Öhringer Nachtwanderer Günter Reustlen, Benjamin Späth und Hans-Jürgen Saknus bei ihrer 250. Jubiläumstour, die auch in das nächtliche Dunkel des Hofgartens führte.

Foto: Torsten Büchele

Öhringen - Im Zwielflicht des nächtlichen Hofgartens liegt ein schwarzer Ball auf der Wiese. Günter Reustlen tritt näher. Der Ball faucht, entrollt sich und trippelt als Igel davon. Offenbar nicht gesprächsbereit, der Kerl. Doch das suchen Jugendreferent Hans-Jürgen Saknus, Benjamin Späth und Reustlen um Mitternacht im stockfinsternen Park: ein gutes Gespräch. Die drei sind Nachtwanderer. Zum 250. Mal ist eine Gruppe des seit 2009 bestehenden kommunalen Projekts unterwegs. Am Jubiläumsabend begleitet sie OB Thilo Michler.

"Vor vier Jahren waren jeden Abend viele Jugendliche in der Stadt" erzählt Projektleiter Reustlen. So entstand die Idee, nachts an Wochenenden durch die Stadt zu spazieren, Menschen zu begegnen, ins Gespräch zu kommen, zu helfen und so eine Atmosphäre von Vertrauen und Sicherheit an dunklen Orten zu schaffen. Das Team umfasst 30 Ehrenamtliche aller Berufs- und Altersgruppen.

Zunächst waren viele Nachtschwärmer skeptisch: "Bis sie gehört haben, dass wir umsonst für sie da sind." Seitdem laufen mindestens einmal pro Woche drei Nachtwanderer in markanten roten Jacken durch Öhringen, von neun Uhr abends bis um zwei Uhr früh. Reustlen, über hundert Mal dabei, kennt die Versammlungsorte.

Ehrenamtspreis gewonnen

Am Fuße der Schlosstreppe erklingen Stimmen. Auf den Parkbänken hängen 20 junge Leute zwischen 15 und 25 Jahren ab. Die freundliche Begrüßung verrät: Man kennt sich. Diese Clique ist jedes Wochenende unterwegs. Als die Nachtwanderer 2011 einen Ehrenamtspreis gewannen, spendeten sie das Preisgeld für ein Konzert im Fiasko. Das schuf Sympathie. "Wo ist Ute?", fragt ein Mädchen. "Die bringt immer Bonbons mit!" Wodkaflaschen klirren, ein Junge bittet Späth um Feuer. Saknus ignoriert sie: "Ihre Eltern sagen ihnen, wie ungesund das ist. Das wollen sie von mir nicht hören."

Er begegnet ihnen auf Augenhöhe. So kommt er mit einem jungen Mann ins Gespräch, der nach einer Haftstrafe zurück ins Berufsleben findet. Saknus hört geduldig zu. Dass seine Probleme ein offenes Ohr finden, erleichtert den Mann: "Den Nachtwanderern habe ich immer vertraut." Und nicht nur er: "Wir wurden noch nie angegriffen", erzählt Reustlen. Bewaffnung gehört nicht zur Ausrüstung. Lediglich drei Sanka-Einsätze in all der Zeit zeigen, dass er einen Betrunkenen auch mal selbst heimbringt.

Gespräche über Gott und die Welt

Über Gott, die Gartenschau und die Welt wird diskutiert. Nicht jeder will reden: "Wir zwingen niemandem ein Gespräch auf." Im Spaziertempo geht es zum Skaterpark am Freibad. Hier ist der Polizeieinsatz an der Schule in Pfedelbach das Tagessthema. Michler lässt sich von den Ereignissen ins Bild setzen. Derweil trägt Reustlen eine leere Flasche zum Mülleimer: "Bevor die kaputt gemacht wird?" Zum Abschied bittet er die Anwesenden, ihren Unrat aufzuheben. Der Vollzug wird nicht kontrolliert. Es scheppert, ein Radfahrer stürzt. Reustlen greift zum Verbandskasten, doch der Radler ist unverletzt. Drei junge Menschen grüßen: "Herr Saknus, Sie wissen doch, wo was abgeht!" Der Jugendreferent lotst sie in den Hofgarten.

Über leere Plätze an Turnhallen, Marktplatz und Bahnhof geht es zurück zum Jugendhaus in der Unteren Torstraße, wo die Wanderer aufgebrochen sind. Mittlerweile ist es nach eins. Auch für Nachtwanderer Zeit, ins Bett zu gehen.